

Wolfenbütteler Schriften
zur Geschichte des Buchwesens

Herausgegeben von
der Herzog August Bibliothek

Band 44

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2009
in Kommission

Der wissenschaftliche
Bibliothekar

Festschrift für Werner Arnold

Herausgegeben von
Detlev Hellfaier, Helwig Schmidt-Glintzer
und Wolfgang Schmitz

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden 2009
in Kommission

Motiv auf dem Umschlag: Die Bibliotheksrotunde (Ausschnitt).
Ölbild von Ludwig Tacke. 1888. HAB: B 163

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographie information published by Die Deutsche Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 2009

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Bibliothek unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme. Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen, 115 g/m² „Euro-Bulk“, 1,1 f. Vol., alterungsbeständig, chlorfrei gebleicht.

Satz: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Druck: Memminger MedienCentrum Druckerei und Verlags-AG, Memmingen

Printed in Germany

www.harrassowitz.de/verlag

ISBN 978-3-447-06100-1

INHALT

Helwig Schmidt-Glintzer: Werner Arnold zum 65. Geburtstag. IX

Cornelia Fricke unter Mitarbeit von Marina Arnold:
Bibliographie Werner Arnold XV

BUCHHÄNDLER, BIBLIOTHEKARE, SAMMLER UND LEKTÜREN

Graham Jefcoate: Christlieb Gottreich Seyffert:
Ein deutscher Buchhändler in London, ca. 1757–1764. 3

Jill Bepler: Die fürstliche Witwe als Büchersammlerin:
Spuren weiblicher Lektüre in der Frühen Neuzeit. 19

Karl-Ferdinand Beßelmann: (Nicht nur) Dem Buch verbunden.
Bücher aus einer Helmstedter Werkstatt und ihre Besitzer 41

Gotthardt Frühsorge: Die Bibliothek des Grafen
Konrad Detlev von Dehn. Ein Auktionskatalog als Spiegel
der Adelskultur des 18. Jahrhunderts 67

Detlev Hellfaier: Adolf Keysser (1850 – 1932) – Bibliothekar,
Waidmann, Pensionär 79

SAMMLUNGEN UND BIBLIOTHEKEN

Michael Knoche: Die Rekonstruktion der Musikaliensammlung
nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 109

Felicitas Hundhausen: Bestandserhaltung in Niedersachsen.
Die Arbeitsgruppe für Konservierungs- und
Restaurierungsfragen des Niedersächsischen Beirats:
Rückblick auf zwei Jahrzehnte ihres Wirkens 113

Hermann Staub: Das Historische Archiv des Börsenvereins –
ein Branchenarchiv? 143

Jochen Beppler und Armin Stephan: Zu Stand und Perspektive des kirchlichen Bibliothekswesens. Problemanzeige und Lösungsansätze 159

Julia Hiller von Gaertringen: Die Kriegssammlung der Fürstlichen Bibliothek Detmold. Wiederentdeckung von Soldatenzeitungen des Ersten Weltkriegs 177

Petra Feuerstein-Herz: *Encyclopaedia medica* – Medizinische Drucke in der Herzog August Bibliothek 201

REZEPTION

Ulrich Johannes Schneider: Redaktion und Kommentar als Gesten enzyklopädischen Sammelns. 223

Ludger Grenzmann: Zur frühen deutschsprachigen Rezeption von Georg Forsters Sakontala-Übertragung von 1791 231

Marina Arnold: Kiste I – V. Die Weltausstellung 1893 in Chicago, die deutsche Beteiligung und die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel 257

Bernd Söseemann: „auß einem heimlichen Feind einen öffentlichen machen“. Deutschland-Stereotypen der britischen Propaganda im Ersten Weltkrieg 293

HANDSCHRIFTLICHES UND KODIKOLOGIE

Helmar Härtel: Zwei Kodizes der ehemaligen Von Wallenberg-Fenderlin'schen Bibliothek aus dem schlesischen Landeshut in der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel. Notizen zu ihrer Entstehung, ihren Schicksalen und ihrer Erschließung 311

Christian Heitzmann: Demogorgon in Minden. Heidnische Götter in der – jetzt vollständigen – Weltchronik des Heinrich von Herford 337

Wolfgang Milde: Geographische Werke in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen nebst Cassiodors Empfehlungen 343

LANDESGESCHICHTE

Eckhard Michael: Wittorf, Welt und Wolfenbüttel. Ein lüneburgischer Hofmann in braunschweigischen Diensten 357

Horst-Rüdiger Jarck: Friedenswille und Ohnmacht. Braunschweig-Wolfenbüttel im Jahr der Schlacht bei Lutter am Barenberge (1626) 383

Brage Bei der Wieden, Roxane Berwinkel, Martin Fimpel, Silke Wagener-Fimpel: Durch den Tod des Herzogs Ludwig Rudolf zu Braunschweig-Lüneburg (1735) ausgelöste Aktionen 397

VISIONEN UND RÜCKBLICK

Sabine Solf: Wolfgang Buchta, Kafka 427

Thomas Stäcker: Sacherschließung von Altbestand im OPAC-Verfahren des catalogue enrichment und die Zukunft der Inhaltserschließung alter Drucke 439

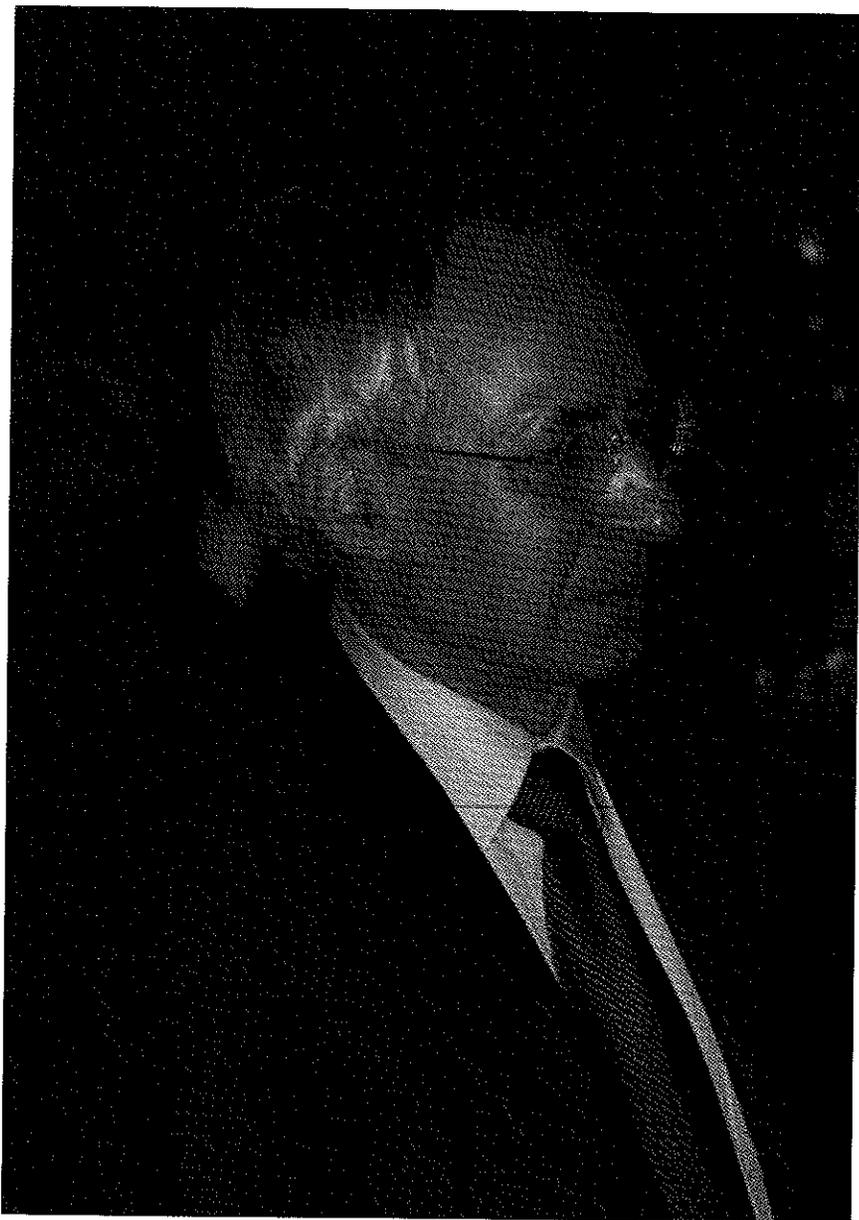
Uwe Jochum: Das Internet als Enteignungsmaschine. 457

Peter Vodosek: Drei Jahrzehnte Bibliotheksgeschichte an einer Fachhochschule. Ein Rückblick 473

QUELLENERSCHLISSUNG

Oliver Duntze/Ursula Rautenberg: Der Neufund eines Inkunabel-Einblattdrucks mit einem Fischkalender und Fischgleichnis (Straßburg: Johann Grüninger, um 1493) in der Stadtbibliothek Trier: Bestimmung und Einordnung in die Überlieferung 489

Personenregister 507



Werner Arnold

Werner Arnold zum 65. Geburtstag

Reichlich habe ich / unter dem Arm schnelle Geschosse / drinnen im Köcher, / sprechend Verständigen; doch für das Vollkommen-Ganze bedürfen / sie der Deuter. Weise, wer vieles weiss aus dem, wie er ist; / die Gelehrten aber mögen ungehemmt / in ihrer Allgeschwätzigkeit wie Krähen Unvollendetes krächzen / gegen den göttlichen Vogel des Zeus. / Halt nun auf das Ziel den Bogen, auf, mein Mut! Wen treffen wir, / wenn wir aus sanftem Sinn von neuem / Ruhmespfeile senden?

Pindar, Ol. 2, 83–91

Die Ordnung der Wörter

Diesen Satz Pindars (522/18 bis ca. 438 v. Chr.), aus dem bereits in der Zeit der frühchristlichen Gnosis durch Fehlübersetzung ein „Werde, der du bist“ im Sinne einer Selbstverwirklichungsidee wurde, um die im Inneren verschüttete göttliche Herkunft des Ichs zu erweisen, stelle ich an den Anfang und verweise auf den Deutungsverzicht Michael Theunissens, der bemerkt „Pindar ruft nicht auf zur Verwirklichung je eigener Möglichkeiten, sondern fordert eine der Herkunft und Erziehung gemäße Selbstdarstellung vor anderen.“¹ Kurze Worte und verschlüsselte Mitteilungen ebenso wie das Vollkommen-Ganze bedürfen der Deutung und Auslegung, längere Texte sprechen für sich selbst, wenn auch manchmal wie Krähen. Der Unterscheidung verschiedener Redeweisen seit Platon und Aristoteles folgend und nach der schon bei Aristoteles getroffenen Entscheidung gegen die Bevorzugung des göttlichen Wahnsinns gegenüber einer bloß menschlichen Verständigkeit (*Phaidros* 244 d) setzt sich wissenschaftliche Einzelerkenntnis gegenüber Weisheitslehren, die auf den Menschen in seinem Heil betreffendes Totalwissen ausgerichtet sind, ab.

Bei Kant noch bezieht sich die Rede von der Autonomie auf ein Bewusstsein von der Bestimmung des Menschen, die zugleich Allgemeinheit verbürgt. In den Worten Theunissens: „Die durchaus gegensätzlichen, in einem gespannten Verhältnis zueinander stehenden Elemente des kantischen Autonomiebegriffs – das Selbst und das Gesetz, autos und nomos – bilden ursprünglich gleichwohl eine Einheit, weil Kant an die von ihm so genannte ‚Menschheit in uns‘ glaubte appellieren zu dürfen. Vermöge der ‚Menschheit

¹ Michael Theunissen, Pindar. Menschenlos und Wende der Zeit. – München: C. H. Beck 2000, S. 12, Anm. 13. Siehe auch Alois M. Haas, Selbstverwirklichung, in: Georges Bloch Annual 2006/2007 vol, 13/14, S. 545–565.